

„Mit viel Leidenschaft“

Schauspieler Sebastian Koch kommt nach Erlangen

Andreas Baader, Richard Oetker, Klaus Mann, Graf von Stauffenberg, Reinhard Mohn, Albert Speer: Sebastian Koch verkörperte im Fernsehen wie im Kino bereits viele bekannte Personen der Zeitgeschichte. Im mit dem Oscar als „Bester fremdsprachiger Film“ ausgezeichneten DDR-Drama „Das Leben der Anderen“ war der 46-Jährige ebenfalls mit von der Partie. Am Samstag, 24. Januar, bestreitet er gemeinsam mit seiner Partnerin aus diesem Film, Martina Gedeck, um 20 Uhr in der Heinrich-Lades-Halle die GVE-Konzertlesung „Myrten – Lieder und Briefe von Robert und Clara Schumann“. Die EN unterhielten sich vorab mit Sebastian Koch.

Herr Koch, wie kamen Sie denn zu dem Schumann-Projekt?

Sebastian Koch: Das kam zu mir. Ich habe vorher schon mit „Peer Gynt“ angefangen, wofür ich eine eigene Textversion geschrieben habe. Dieses Projekt habe ich dann mit dem Staatsorchester in Stuttgart, mit den Stuttgarter Philharmonikern und dann in Berlin mit dem Komische Oper-Orchester gemacht und das hat mir so viel Spaß gemacht, einfach Musik und Text zu verbinden und dann wurde mir dieses Schumann-Projekt angetragen. Ich bin ein großer Schumann-Fan und habe eigentlich sofort zugesagt.

Jetzt könnte man sich ja leicht denken, dass das Doppelpack Martina Gedeck/Sebastian Koch nicht zuletzt deshalb engagiert worden ist, um vom Erfolg des Films „Das Leben der Anderen“ ein bisschen partizipieren zu können. Ist das so gedacht oder war dies vorher schon alles in trockenen Tüchern?

Koch: Das war schon vorher sicher und klar, ich glaube, wir haben den Film gerade erst gedreht zu diesem Zeitpunkt. Und dieser Erfolg war ja nicht abzusehen, das Engagement ist auch nicht da drüber gegangen, die wollten mich als Schumann haben und die Martina als Clara. Das war, glaube ich, völlig unabhängig von „Das Leben der Anderen“.

Wie organisiert muss man denn eigentlich bei Ihren vielen Verpflichtungen sein, um dann überhaupt noch so eine Tournee in den zeitlichen Rahmen zu bekommen?

Koch: Ja, es ist ja keine Tournee in dem Sinn, es sind lediglich ein paar Termine im Jahr, von denen man immer hofft, dass man sie so legt, dass man nicht gerade in Amerika ist, oder in Kanada oder überhaupt in Übersee mit langen Flügen, Jetlag und so. Und hier in Europa ist es ja nicht so ein Problem, da ist man ja überall in zwei Stunden. Wir machen das alle sehr, sehr gern, diesen Abend, wir mögen dies sehr und freuen uns jedes Mal drauf.

Ist dann der Auftritt vor dem LivePublikum so eine Art Ersatz für die fehlende direkte Resonanz bei der Arbeit für Film und Fernsehen, wo eben die Live-Reaktion natürlich nicht vorhanden ist? Macht man das gern, noch mal vor Live-Publikum aufzutreten?

Koch: Ich komme ja vom Theater her, ich habe ja die ersten zehn Jahre fast nur Theater gespielt, und mag das sehr, habe jetzt in Bochum den „Idealen Gatten“ gemacht vor einem Jahr. Ich freue mich, vor Publikum zu sitzen. Das sind natürlich die Wurzeln, wo ich angefangen habe und ich möchte das auch immer wieder machen und nicht missen. Weil das einfach eine ganz andere Art der Arbeit ist, weil man ganz sensibel darauf reagieren muss, wie ein Saal reagiert auf das, was man tut.

Wenn man vorrangig Theaterschauspieler war und es kommen so nach und nach Angebote von Film und Fernsehen, ist es dann ein Leichtes, das Medium zu wechseln? Nimmt man das sehr gern an oder ist man doch auch eher skeptisch?

Koch: Ach, mir geht's hauptsächlich darum, dass etwas ernsthaft betrieben wird und

dass das, was man macht, einzigartig ist. Ich mache gerne Filme, die gemacht werden müssen. Es ist schön, wenn man hinterher sagt, dass man diesen Film liebt und nicht, dass man damit nur Geld verdient. Ich mache das schon mit einer großen Leidenschaft, ich liebe das viel zu sehr, um es einfach zu verbraten.

Im April letzten Jahres haben Sie den Zweiteiler „Der Seewolf“ gedreht. Was machen Sie denn momentan?

Koch: Sie meinen, ob ich die Muskelpakete wieder abbaue?

Nein, nein, ich meine, was Sie derzeit arbeiten, drehen Sie jetzt wieder?

Koch: Ich habe den „Seewolf“ begleitet. Also das geht ja noch weiter, mit Synchron und Mischung. Ich glaube, in zwei Wochen ist die englische Fassung endgültig fertig, dann muss der Film noch deutsch synchronisiert werden, also da ist schon noch viel Nacharbeit, und da bin ich noch dabei, und dann sortiere ich mich neu. Und dann war ich lange nicht mehr zu Hause im letzten Jahr und genieße es jetzt gerade, mal wieder in Berlin zu sein, meine Tochter öfter zu sehen und einfach mal Ruhe zu haben und zu sortieren und neu zu gucken, wo es lang geht.

Vielen Dank für das Gespräch und einen schönen Aufenthalt nächsten Samstag in Erlangen. Interview: MANFRED KOCH